

Methodensammlung „Weg zum Versprechen“

Ich habe mich den anderen WiWö vorgestellt.

Zahlreiche Kennenlernspiele findet ihr zum Beispiel auf WiWöpedia. Eines davon ist der Namensschreck: Ein großes Tuch wird von zwei LeiterInnen in die Höhe gehalten und gespannt, sodass es wie ein Vorhang zu Boden fällt. Nun teilen sich die Kinder in zwei Gruppen. Eine Gruppe steht auf der einen Seite des Tuches, die andere auf der anderen Seite. Jedes Kind soll sich nun einen Partner oder eine Partnerin auf der anderen Seite suchen und mit ihm oder ihr durch das Tuch Handkontakt suchen (ohne zu sehen wer es ist!). Wenn alle Kinder ein Gegenüber haben, wird das Tuch fallen gelassen und die Kinder, die sich jeweils gegenüberstehen, müssen sich rasch ihre Namen zurufen. Die Kinder könnten auch ein Lügenportrait von sich erstellen (fünf Sachen die mich beschreiben, davon sind z.B. zwei erstunken und erlogen – errät die Gruppe, was das ist?).

Ich habe die anderen WiWö und meine Leiter und Leiterinnen besser kennengelernt.

„Besser kennenlernen“ geht schon über die Namen hinaus: Was sind die Eigenschaften, Fähigkeiten, Vorlieben und Abneigungen der einzelnen WiWö? Wie wäre es mit einer Runde Zipp-Zapp, bei der die WiWö nicht die Namen der links und rechts von ihnen Stehenden sagen, sondern ihr Lieblingsessen oder ihr zweitliebstes Hobby (nach den Pfadis, versteht sich)? Im Erprobungsheft ist Platz für die Unterschriften der anderen, auch daraus könntet ihr ein Spiel oder eine länger laufende Aufgabe machen: Erst wenn ich mit einem anderen Kind gespielt oder etwas anderes gemeinsam gemacht habe, bekomme ich die Unterschrift.

Talentlose: Die WiWö schreiben ein Talent von sich auf einen Zettel, diese kommen in die Mitte. Jedes WiWö darf einmal ziehen und raten, wer von ihnen dieses besondere Talent hat.

Ich grüße die anderen WiWö und meine Leiterinnen und Leiter mit unserem Gruß.

Rituale am Anfang und Ende der Heimstunde können den WiWö-Gruß beinhalten. Beim Versteinern kommt der schreckliche „Jeden-Tag-eine-böse-Tat“ im Heim vorbei, der die WiWö durch eine Berührung bewegungsunfähig macht – zum Glück gibt es eine Erlöserin, die sie mit dem WiWö-Gruß befreien kann. Einmal zurückgegrüßt und schon ist man frei!

Auch „Komm mit – Lauf weg“ kannst du zum WiWö-Gruß passend umwandeln.

Der Gruß ist ein Geheimzeichen der WiWö und so wich-

tig, dass er sogar am Soguka, dem höchsten Abzeichen der WiWö, zu sehen ist!

Ich kenne einige Rituale unserer Gemeinschaft.

Im Versprechensheft erklären Puck und Mogli, dass ein Ritual etwas ist, das immer gleich abläuft. Ihr habt bestimmt auch eure eigene Rituale in eurer Gruppe. Erklärt den WiWö, warum ihr manche Dinge auf eine ganz bestimmte Art macht und findet mit ihnen neue Rituale z.B. Heimabendbeginn, -abschluss.

Ich verstehe unsere Regeln und versuche mich daran zu halten.

Manche Regeln sind einfach von vornherein festgelegt und müssen den WiWö nur erklärt werden. In einem WiWö-Forum könntet ihr die Kinder fragen, ob es zusätzliche Regeln gibt, die ihnen wichtig sind. Gut ist, diese auf einem großen Plakat sichtbar aufzuhängen, damit sie alle jederzeit sehen können. Vielleicht schafft ihr es auch, sie positiv zu formulieren – ohne allzu viel „nicht“ und „kein“. Spielt doch mal ein Spiel ganz ohne Regeln und Fairplay, um den WiWö zu verdeutlichen, wie wichtig Regeln sind.

Ich finde mich in unserem Heim und der näheren Umgebung zurecht.

Eine Schnitzeljagd oder ein Geländespiel könnten hier passen. Ihr könnt den WiWö auch Fotos von euch wichtigen Punkten oder Gegenständen ausdrucken, und sie sollen die Orte finden an denen sich diese Dinge befinden. Die älteren WiWö könnten als „Fremdenführer“ neue Kinder herumführen und ihnen WC, Lichtschalter oder Mistkübel zeigen.

„Bring mir“-Rallye: Auf los geht's los – bringt mir ein Klopapier, den Besen aus der Putzammer, die Buntstifte zum Zeichnen, die vergessene Regenjacke aus der Garderobe...

Lageplan: Die Kinder bekommen einen Plan des Heims und seiner Umgebung. Dort sind speziell gekennzeichnete Dinge irgendwo versteckt, die WiWö sollen sie finden und in den Plan einzeichnen.



Ich weiß, was das Besondere an den Pfadfinderinnen und Pfadfindern ist.

Ja, wo soll man hier anfangen? Uns gibt es weltweit und schon sehr lange, wir haben ein Halstuch, unser Ursprung liegt in der guten Idee zweier Leute namens Robert und Olave Baden-Powell, wir versprechen etwas, bei uns können alle Mitglied werden... was fällt euch noch ein? Nehmt Bilder von verschiedenen Pfadiaktionen mit und legt sie in die Mitte, lasst die WiWö erzählen, was sie schon Besonderes bei den PfadfinderInnen erlebt haben, was es für sie besonders macht z.B. Lagerfeuer, Abenteuer erleben. Anschließend lasst ihr sie es zeichnen, eine Szene dazu spielen, in ihr WiWö-Buch zeichnen oder anders kreativ gestalten.

Ich verstehe unseren Wahlspruch und versuche danach zu handeln.

BiPi hatte den Pfadfinderwahlspruch „Allzeit bereit“ als zu schwierig für die Wölflinge empfunden und wollte sie damit nicht überfordern. Eine Zeit lang hieß der Wahlspruch dann „Tu dein Bestes“ und ist heute noch im Gesetz zu finden. „So gut ich kann“ ist heute der Wahlspruch der WiWö.

Manchmal kannst du etwas gut, manchmal weniger gut, und manchmal gelingt dir etwas gar nicht. Das „So gut ich kann“ ist nicht immer gleich, bei niemandem. Wichtig ist nur, dass du dich bemühst, alles so gut zu erledigen, wie du eben kannst. Der Wahlspruch ist also eine selbstgewählte Verpflichtung, ständig an sich zu arbeiten, sich zu bemühen und über sich hinaus zu wachsen. Damit du und deine WiWö nie darauf vergisst, bastelt doch einen kleinen Halstuchanhänger, ein „So gut ich kann“. Stelle dazu deinen WiWö verschiedene Materialien zur Verfügung (Perlen, Federn, Moosgummi, Kristalle, Klupperl etc.). Jedes „So gut ich kann“ soll so einzigartig werden wie die individuelle Herausforderung, die damit verbunden ist.

Ich kenne und verstehe unser Gesetz und versuche danach zu handeln.

Hier ist für die WiWö sicher eine gute Merkhilfe, dass es zwei Gesetzespunkte gibt, so wie bei der Grußhand zwei Finger ausgestreckt sind. In den Rahmengeschichten kannst du Geschichten finden, in denen es um Gesetze geht und was es bedeutet, sich an sie zu halten. Deine WiWö können sicher ein kleines Theaterstück erfinden, in dem es darum geht was passiert, wenn sich niemand an das WiWö-Gesetz hält.

Ich bereite anderen Menschen Freude und helfe so gut ich kann.

In einem WiWö-Forum können sich die Kinder Gedanken dazu machen, was es bedeutet, anderen Freude zu machen, und sich für die nächste Woche vornehmen, jemandem zu helfen. In der nächsten Heimstunde berichten sie von ihren Erlebnissen und Erfolgen. Im Heim kann eine Box aufgestellt werden, in die jeder einen Zettel werfen kann, was ihm/ihr in der Heimstunde Freude machen würde (ein bestimmtes Spiel spielen, ein Eis essen...). Jede Heimstunde wird versucht, einen Wunsch daraus zu erfüllen.

Ich habe mir darüber Gedanken gemacht, worauf ich vertrauen kann und was mir wichtig ist.

Eine kleine Spiri-Einheit zum Thema Vertrauen (das Bild einer Brücke könnte hier passen) wäre hier passend. Vertrauensspiele findest du auf WiWöpedia, zum Beispiel „Retten“: Die WiWö werden in vier gleich große Gruppen unterteilt. Jede Gruppe bekommt eine Nummer und alle gehen verteilt im Raum herum. Wird eine der Nummern von euch gerufen, so muss sich diese Gruppe langsam zu Boden fallen lassen und die Aufgabe der anderen Gruppen ist es, die Mitspieler der „verletzten“ Gruppe zu retten, sodass sie nicht auf den Boden fallen, sondern in die Arme der anderen WiWö. Die WiWö könnten ihre wichtigen Personen, Dinge... auch mit Plastilin oder als Bild darstellen.

Ich habe bei den Pfadfinderinnen & Pfadfindern einen für mich besonderen Moment erlebt.

Ich durfte mitspielen, konnte jemanden trösten, habe neue FreundInnen gefunden, das erste Mal eine Fackel getragen, nicht zuhause geschlafen... Vielleicht ist auch einfach jede Heimstunde besonders, denn sonst habe ich nie so viele andere Kinder zum Spielen! Diesen Moment könnten die WiWö zeichnen, pantomimisch darstellen oder als kleines Theaterstück präsentieren.

Ich verstehe unser Versprechen und will danach handeln.

Das Märchen vom „Froschkönig“ der Gebrüder Grimm ist den Kindern vielleicht bekannt, möglicherweise musst du es erzählen. Es ist eine wunderbare Geschichte über ein „Versprechen“. Verteile die Rollen so, dass jedes Kind mitspielen kann und spielt die Geschichte gemeinsam. Nach dem Theaterstück könnt ihr dann darüber reden, was es heißt, ein Versprechen zu geben. Sprecht über Erfahrungen mit Versprechen. Haben die Kinder selbst schon einmal etwas versprochen? Haben sie sich daran gehalten? Wurden sie schon einmal enttäuscht, weil ihnen gegenüber ein Versprechen gebrochen wurde? Ältere WiWö könnten auch „Versprechenspaten“ für jüngere Kinder sein, die ihnen den Ablauf der Versprechensfeier erklären und es mit ihnen gemeinsam sagen.

Ich habe mich entschieden, Pfadfinderin oder Pfadfinder zu werden und habe darüber mit meinen Leiterinnen und Leitern gesprochen.

Hier geht es nicht um ein Bewerbungsgespräch, keine Sorge, sondern nur um das Abklären von Erwartungen. Im Versprechensheft können die WiWö die Halstücher von Puck und Mogli in ihren eigenen Farben ausmalen.